

Die Flimser Kaffee-Idee – sharing is caring

Ein Flimser baut Kaffee in Äthiopien an – auf die Idee muss «Mann» zuerst kommen. Franz Attenhofer hatte sie. Zusammen mit Desta Daniel Kebede, einem Schweizer äthiopischer Abstammung, realisierte er das Geschäftsmodell. Im Beisein des äthiopischen Konsuls wurde das Projekt diese Woche in Flims aus der Taufe gehoben.



Äthiopischer Kaffee wird zelebriert: v.r. Pate für das Äthiopien-Projekt von Franz Attenhofer stand der Thurgauer Unternehmer Hausi Leutenegger, der äthiopische Konsul Leniseged Tadesse Abebe, Verwaltungsratspräsident Franz Attenhofer, CEO Desta Daniel Kebede und Kaffebrauerin Habtamnesh Beyne Teje.

aplo. Es war einmal ... So könnte die Story beginnen. Doch der Initiant dieser Flimser-Kaffe-Story hält nicht viel von Märchen. Er ist ein Macher: Franz Attenhofer war 22 Jahre bei der SBG, davon 15 Jahre als internationaler Börsenhändler in Zürich, London und New York tätig. 1981 machte er sich im Bereich Vermögensverwaltung selbstständig. In dieser Funktion war er 1986 auch Gründungspräsident des Verbandes Schweizerischer Vermögensverwalter. Er wohnt in Flims, hat sich seit einiger Zeit – im «Unruhestand» – sein Hobby und lang gehegten Wunsch erfüllt und das Hotel «Chesa» in Flims Waldhaus gekauft.

Damit aber nicht genug: zusammen mit dem jungen, in der Schweiz aufgewachsenen Äthiopier Desta Daniel Kebede entwickelte er eine Idee, die seinesgleichen sucht: Kaffee in Äthiopien zu fairen Bedingungen zu produzieren und in der Schweiz, in Europa, ebenso zu vermarkten.

Das Resultat dieser ursprünglich wohl etwas unrealistisch tönenden Idee wurde letzten Mittwoch in Flims präsentiert, und mit Hoteliers und Cafétiers aus Flims, Laax und Falera entsprechend gefeiert. Pate stand der Thurgauer Unternehmer Hausi Leuteneg-

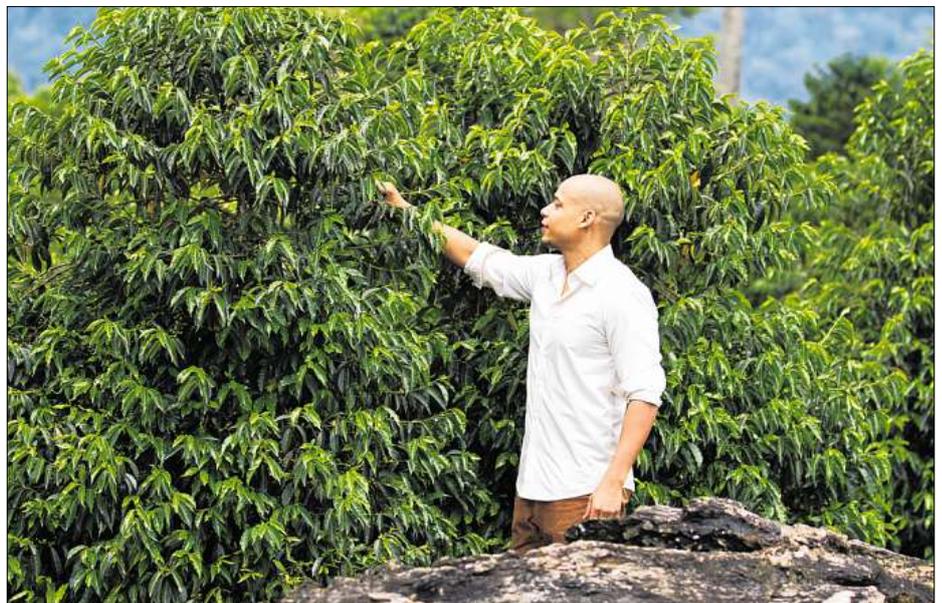
ger: «Ich kann voll und ganz hinter dieser Philosophie stehen. Auch für mich steht der Gedanke der Fairness immer an erster Stelle. Schön, dass es Menschen wie Franz gibt, die immer wieder neue Ideen realisieren. Ich

habe in meinen Leben viel Armut gesehen, viele unzufriedene Leute. Franz Attenhofer ist ein fröhlicher, zufriedener Mensch. Dass er jetzt auch noch ins Kaffeegeschäft einsteigt, überrascht mich eigentlich nicht – nach allem, was er schon geschafft hat. Ich auf jeden Fall werde nur noch 'Destas Kaffee' trinken. Ich wünsche Franz alles Gute und viel Erfolg».

Mit dabei an der Gründung war auch der äthiopische Konsul, Leulseged Tadesse Abebe, der aus Genf nach Flims angereist ist. Anlässlich seiner Ansprache hält er denn auch fest: «Für Äthiopien ist das Kaffeegeschäft sehr wichtig. Wir sind deshalb sehr glücklich, dass eine Schweizer Firma mit Äthiopien zusammenarbeitet. Ich hoffe natürlich, dass dieses Beispiel Schule macht. Äthiopien ist wirtschaftlich eines der am schnellsten wachsenden Länder Afrikas. Es ist attraktiv für Investitionen in Handel und Tourismus.»

Ein Flimser in Äthiopien

Äthiopien wurde Franz Attenhofer von jungen Bekannten nähergebracht. Attenhofer: «Ich bin sehr beeindruckt von diesem Land. Da ich viel im Leben bekommen habe, möchte ich etwas an die Welt zurückgeben. Mit Sharing Trade will die DDK Group Ltd den Menschen in Äthiopien die verdiente Wertschätzung und Achtung entgegen bringen.» Sein Grundgedanke: «Wir wollen Menschen unterstützen, indem wir ihre einmaligen Produkte zu fairen Preisen abkaufen und diese dann in der Schweiz, respektive in Europa, zum Kauf anbieten. Begonnen haben wir mit Kaffee (Arabica). Weitere Projekte sind geplant und viele Ideen vorhanden, welche in absehbarer Zeit ebenfalls realisiert werden sollen.»



Hehrensache für Desta Daniel Kebede: seine regelmässigen Besuche auf den Kaffeeplantagen.

Desta Daniel Kebede

ist 1989 in der Schweiz geboren. Sein Vater ist Äthiopier, seine Mutter Schweizerin. Für seinen Vater war es von Anfang an wichtig, dass er einen Bezug zu seinem Heimatland aufbauen konnten. Sein Vaterland besuchte er erstmals bereits mit drei Jahren. Seither pflegt er regen Kontakt mit seinem grossen Familienkreis in Äthiopien. Für den jungen Unternehmer Desta Daniel Kebede war schon immer klar, dass er eines Tages den Schritt in die Selbstständigkeit machen wird. Und dass es irgend etwas im Zusammenhang mit seinem Vaterland Äthiopien sein muss, auch. Seine Maturaarbeit widmete er dann auch dem äthiopischen Kaffee – vom Anbau bis zum Export. Kebede: «Das Kaffeegeschäft ist für Äthiopien enorm wichtig. Es ist das zweitwichtigste Exportgut für Entwicklungsländer allgemein, für Äthiopien aber das Wichtigste: Der Kaffeeexport generiert 35 Prozent vom BIP und 85 Prozent der Bevölkerung sind Kleinbauern. Gleichzeitig aber beruhen etwa 60 Prozent der Rohstoffpreise auf Spekulation. Wir wollen uns dieser Absurdität stellen und uns diesem System nicht fügen, indem wir einen guten Einkaufspreis zusichern, aber noch wichtiger und weiterführend, das Land und die Bevölkerung in unseren Wertschöpfungskreislauf einbinden. Eben nicht mehr Wertschöpfungskette, sondern Wertschöpfungskreislauf, wo eine angemessene, faire (20 Prozent) Beteiligung vom Gewinn wieder zurück fliesst, um direkt Grundnahrungsmittel zu finanzieren.»

Nicht bloss überleben – sondern leben

Franz Attenhofer als Verwaltungsratspräsi-



Franz Attenhofer (rechts) feiert mit Desta Daniel Kebede das Startup seiner Firma DDK Group Ltd.

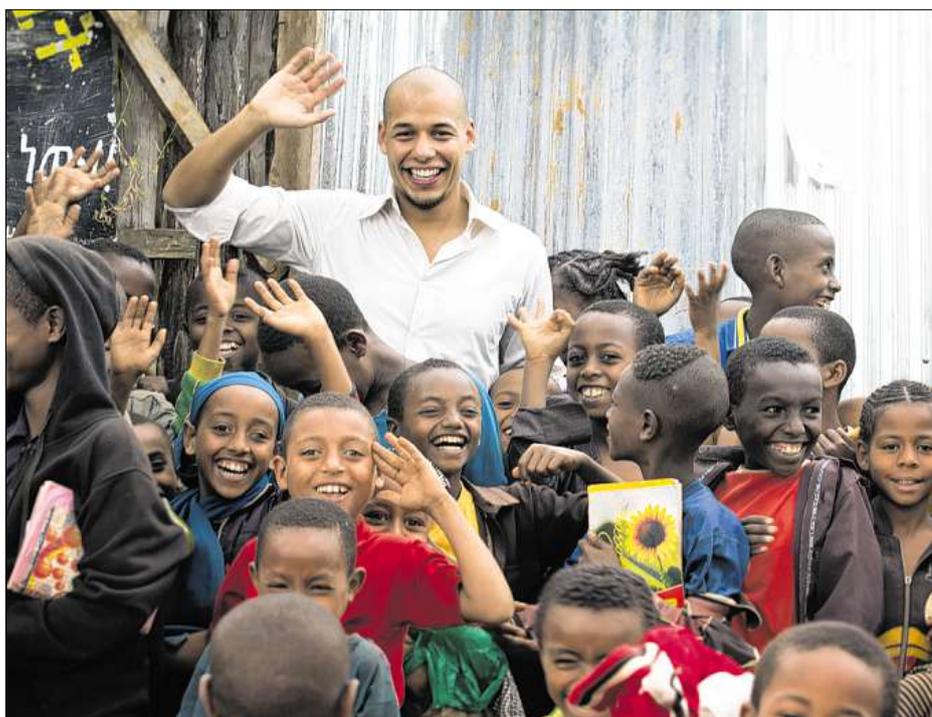
dent garantiert mit seiner Firma seinen Partnern – sprich den Kleinbauern in Äthiopien – nicht nur ein knappes Überleben, sondern als Zulieferer und Kooperationspartner will er Verhältnisse schaffen, dass sie sich auch selber entwickeln können. Desta Daniel Kebede (CEO): «Es liegt nicht an den Arbeitern, respektive Kleinbauern, welche in Äthiopien vielleicht noch nie ein Buch in die Hand bekommen haben – wer weiss wie viele Einsteins, Da Vincis und Teslas wir antreffen würden – welche ihr Dorf noch nie verlassen haben, welche unser System nicht verstehen

und nichts daran ändern können. Es liegt an uns «Privilegierten», welche diese «Macht» haben, diesen Einfluss ausüben zu können, für Gerechtigkeit zu sorgen und dem Urprinzip der Kooperation – das ein ausbalanciertes Verhältnis zwischen Geben und Nehmen begründet – gerecht zu werden.

Franz Attenhofer: «20 Prozent vom Gewinn, der hier in der so genannten «ersten Welt» generiert wird, soll direkt wieder zurück fließen, um Grundnahrungsmittel zu finanzieren. Wir halten weder von den Rohstoffspekulationen etwas, noch möchten wir uns auf die Festlegung der UN von einem Dollar Verdienst pro Tag berufen. Deshalb wollen wir uns an dem Gewinn orientieren, welche diese Menschen uns ja hier in der «ersten Welt» ermöglichen. Wir wollen einen positiven Impact für das Gemeinwohl und die Gesellschaft generieren – dies ist ein höheres Gut als Gewinn.»

Persönlicher Kontakt mit den Bauern

Regelmässiger und direkter Kontakt zu den Arbeitern vor Ort ist selbstverständlich. Die Plantagen werden periodisch und persönlich von Attenhofer und Kebede besucht, und es findet ein direkter Austausch mit den Arbeitern statt. Auch das anliegende Dorf soll von der Kaffeekultur profitieren. Durch den Bau der Naturstrassen für den Kaffeeanbau und -transport wurde eine Ansiedlung überhaupt erst möglich. Zudem wird die Primarschule unterstützt und eine medizinische Klinik zur Verfügung gestellt. Kebede: «Diese Philosophie und Vision bedingt, Verantwortung für die äthiopischen Menschen zu übernehmen und ihnen die mehr als verdiente Wertschätzung und Achtung entgegen zu bringen.»



20 Prozent des Gewinns gehen an die äthiopische Bevölkerung. Desta Daniel Kebede geniesst das Zusammensein mit der Bevölkerung.